Lebensschutz-Informationen LSI

Stimme des Gewissens



Herausgeber:
Weltbund zum Schutze des Lebens WSL-D
COLLEGIUM HUMANUM
Akademie für Umwelt und Lebensschutz e.V.

16. Jahrgang **Nr. 5** **Mai 1986**

„Die Zivilisation und im besonderen die Technik verlangt gesteigerte Verantwortung. Sie stellt den Menschen vor die Alternative sich zu bewähren oder an seinen Werken zu Grunde zu gehen."

Reinhard Demoll, Ketten für Prometheus, München 1954

Der Atombetreiberprozeß

„1999 war die Wut der Bevölkerung in den sogenannten freiheitlichen westlichen Demokratien durch einen Reaktorunfall im Raum Hamburg so gewachsen, daß ein Bürgerkrieg drohte. Seit dem Unfall von Harrisburg, der vergleichsweise harmlos gewesen war, hatten sich die Reaktorunfälle in aller Welt gehäuft und immer mehr Menschenleben waren die nicht mehr zu vertuschenden Opfer. In Rußland waren bereits zwei große Landstriche menschenleer und die altehrwürdige Stadt Kiew geräumt und tot, durch die Irische See und durch den Kanal konnten nur noch Schiffe mit besonderem Schutzmantel gegen Radioaktivität fahren, der jedoch in der Herstellung so teuer war, daß es kaum noch Verkehr auf diesen Hauptseefahrtwegen alter Zeiten gab.

Die von Not und Krankheit bedrohten Menschen erinnerten sich des „Kriegsverbrecherprozesses" von Nürnberg und drohten mit Lynchjustiz gegen alle Atomphysiker und Atomkraftwerksbetreiber. Das hätte die Sache noch schlimmer gemacht, da es sowieso immer weniger Fachleute gab, die sich überhaupt noch zutrauten mit den verrückt spielenden Reaktoren fertig zu werden. So blieb nichts anderes übrig, als einen großen Atombetreiberprozeß durchzuführen, nachdem bereits zwei Bundesinnenminister und drei Richter, die in den zahlreichen Atomprozessen alle Klagen der Bürger abgewiesen und damit die Genehmigung der Inbetriebnahme von Krümmel und Geesthacht gegeben hatten, am hellen Tage aufgehängt worden waren.

Der Atombetreiberprozeß findet noch in Nürnberg statt. Auf der Anklagebank sitzen neben den großen Kraftwerksgesellschaften, die Atomphysiker und Techniker in leitender Stellung, sowie die Vorsitzenden von CDU, SPD und FDP. Bis zur Urteilsprechung sind zunächst alle drei Parteien verboten, weil sie dem Völkermord Vorschub geleistet haben und ihre Minister den feierlich geleisteten Amtseid „dem Wohle des Volkes zu dienen" gröblich verletzt haben. Eine Gruppierung von parteifreien Politikern führt gegenwärtig die Regierungsgeschäfte, die jedoch außer der Bemühung um die Abwendung der schlimmsten Katastrophen, Seuchen und weiteren Reaktorunfällen nur mit der notdürftigen Versorgung der Bevölkerung befaßt ist."

Liebe Leser, wollen wir wirklich warten, bis derartige Kurzschlußreaktionen in unseren Zeitungen zu lesen stehen? Die Behauptung unseres Innenministers Herrn Zimmermann, die deutschen Atomreaktoren seien die sichersten und besten der Welt, bei denen nichts passieren könne grenzt an Größenwahn, wir alle wissen, daß wir Menschen in unserer Unvollkommenheit eben keine absolute technische Sicherheit garantieren können.

Wenn wir in unser Auto einsteigen, wissen wir, daß wir neben Fahrtechnik und Benzin immer noch einen Schutzengel und etwas Glück brauchen, wenn wir heil ankommen wollen. Das Risiko ist begrenzt und wir gehen es bewußt in dieser Begrenzung für uns selber ein. Bei der Atomkernspaltung ist das Risiko so groß, daß es niemand bewußt einzugehen bereit wäre, außerdem kann er es nicht eingehen, da es nie ihn allein, oder allenfalls einige wenige Menschenleben betrift. Um dennoch Atomenergie für mehr Wohlstand und Wirtschaftswachstum einsetzen zu können, erfindet der Betreiber – wer immer das nun ist – den vollkommenen Menschen, bei dem ein Unfall ausgeschlossen sein soll.

Solchen Utopisten können wir weder die Politik noch die Wirtschaft überlassen. In einer Demokratie geht alle Gewalt vom Volke aus, „Im Namen des Volkes" werden die Atomprozesse entschieden. Wenn wir nicht bereit sind, uns länger für diese Verantwortung mißbrauchen zu lassen, dann müssen wir endlich Wege suchen, wie unser Anspruch und Auftrag als oberster Souverän verwirklicht werden kann. Wir können nicht länger den Parteien, die laut Grundgesetz an der politischen Willensbildung des Volkes nur mitzuwirken haben, die Politik allein überlassen. Sie haben in 38 Jahren gezeigt, daß sie nicht dem Wohl des Volkes gedient haben, wenn darunter mehr als nur ein höheres Einkommen und Bequemlichkeit verstanden wird.

UHW

Ermittlung gegen Wörner

Unser Freund und Mitarbeiter, der Rechtsanwalt Eisenhart von Loeper, Nagold, hat gegen den derzeitigen Bundesverteidigungsminister Manfred Wörner (CDU) Strafantrag gestellt wegen des Verdachts fortgesetzter gefährlicher Körperverletzung durch Tiefflüge von Militärflugzeugen. Die Staatsanwaltschaft Heidelberg ist mit den Ermittlungen befaßt, (Az.: 41/Js 1075/85).

In der Anzeige gegen Wörner werden vor allem die panischen Angstreaktionen und körperlichen Beschwerden beklagt, die besonders häufig Kleinkinder erlitten. Wer öfter im Ausland ist, kann bestätigen, daß kein einziges europäisches Land von Tieffliegern derartig terrorisiert wird, wie die Bundesrepublik Deutschland. Auch das ist offensichtlich beabsichtigt. 41 Jahre nach Kriegsende ist noch immer kein Friedensvertrag in Sicht, deshalb ist es mit der Souveränität der Bundesrepublik auch nicht ganz weit her. Mit einem solchen Land kann man schalten und walten wie es einem gefällt. Die Tiefflüge der Nato-Partner finden deshalb auch über der Bundesrepublik Deutschland statt.

Menschen, die sich Tiefflüge über ihren Gemeinden nicht mehr bieten lassen wollten, haben aus diesem Grunde schon versucht, sich durch aufsteigende Drachen und Ballons zu schützen. Auch fanden sich in verschiedenen Zeitungen bereits Suchanzeigen nach modernen Flakgeschützen nebst Munition.

Soweit haben sie es in diesem unserem Lande schon gebracht!

Ernst-Otto Cohrs

Von der Verantwortung der Politiker

Das Ingangsetzen von unabsehbaren Entwicklungen, ohne sich Sorgen um die Folgen zu machen, als Selbstzweck, ohne jeden Sinn oder Verstand, uneingedenk der von Goethe im „Zauberlehrling" ausgesprochenen Warnung, gehört zu den Spezialitäten heutiger Wissenschaftler und Techniker. Was machbar erscheint, wird auch probiert, und diese Leute leben unter einem Zwang, die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit auch vorzuführen, koste es, was es wolle, das im Wortsinne auch auf Geldmittel angewandt. Was wird da verpulvert!

Ein schönes Beispiel war gerade in diesen Tagen der Versuch jener, die wähnten, unbedingt mehr über die Zusammensetzung des Kerns des Halleyschen Kometen erfahren zu müssen. Vielleicht hat mancher Leser am Bildschirm das klägliche Gestammel miterlebt, mit dem sie die dafür hinausgeworfenen 350 Millionen Mark zu rechtfertigen versuchten. War es vielleicht gar höhere Ironie, wenn der Berichterstatter der „Welt" am Schluß seines Artikels über das Experiment schrieb: „Eins steht jetzt schon fest: Wenn die Daten in den nächsten Wochen ausgewertet sein werden, ist ein weiteres Rätsel des Weltalls gelöst: Die schmutzigen Schneebälle haben ihr Geheimnis verloren."? Nein, beileibe nicht; der Mann meint das ganz ernst. (In den 50er Jahren hatte der Amerikaner Fred Whipple die Theorie aufgestellt, daß Kometenkerne hauptsächlich aus Eis, gefrorenen Gasen und Staub bestehen, was er mit einem schmutzigen Schneeball verglich.)

Hier stellt sich nun die Frage der Verantwortung der Politiker überall in den Industriestaaten, die vom Fortschrittsglauben besessene Sowjetunion eingeschlossen, denn sie sind es, die die Gelder für solche Experimente bewilligen.

Gerade eben hat die Weltbank in einem Bericht – man sucht eine Zusammenfassung vergeblich in den Spalten unserer Tageszeitungen – auf die erschreckende Tatsache hingewiesen, daß nach ihren Erhebungen 700 Millionen Menschen auf unserer Erde hungern, und zwar nicht etwa, weil nicht genug Nahrungsmittel produziert werden könnten – siehe die Butter-, Getreide- und sonstige Berge bei der EG! –, nein, die Weltbank hat ausdrücklich betont, daß den Menschen das G e l d fehlt, um sich die nötigen Lebensmittel zu kaufen.

Nach meiner Auffassung von Politik besteht deren erste und dringste Aufgabe darin, dafür zu sorgen, daß die existentiellen Grundbedürfnisse für jeden Menschen gesichert werden. Niemand kann bezweifeln, daß dies, guter Wille und ernsthafte Anstrengung vorausgesetzt, heute eine auf der ganzen Welt durchaus praktisch durchführbare Aufgabe ist.

Wenn sie trotzdem nicht gelöst, ja, noch nicht einmal in Angriff genommen wird, so stehen nicht nur die verdammenswürdigen, für den Selbstmord der Menschheit bestimmten Rüstungsausgaben im Wege, sondern auch die meisten der Abermilliarden, die für sogenannten wissenschaftlichen und technischen Fortschritt ausgegeben werden. Das gilt insbesondere für die „Raumfahrt" und verwandte Unternehmungen, für welche die Politiker den Narren immer wieder riesige Summen zur Verfügung stellen – aus den qua Steuern aus den Völkern herausgepreßten oder, auf die Dauer noch fragwürdiger, aus gepumpten Geldern.

Wolf Schenke

Die Zauberlehrlinge von Tschernobyl

Vorausschau J.W. Goethe trieb,
als er die Zeilen niederschrieb,
der Zauberlehrling sei ein Mann,
der zwar die Teile zählen kann,
doch fehle ihm die Schau zum Ganzen;
so fingen Besen an zu tanzen.
Symbolisch war der Text gemeint,
der weise auch für heut erscheint.
Denn richten wir nach Ost den Blick
zu einer Zwingburg der Physik,
sind Teilchenzähler dort verwirrt:
die Wissenschaft hat sich geirrt!
So achselzuckend sagen sie
den G.A.U. gab es noch nie.
Doch wenn erst ein Reaktor platzt,
ist nicht gesagt, daß die es kratzt.
Selbst wenn fernum die Scheiben klirren,
Atome dann wie Besen schwirren,
wird man Gefahr nur Unfall nennen
und dennoch keinen Auswg kennen.
Erst ganz zum Schluß des Meisters Kraft
zur Endzeit wieder Ordnung schafft.
Wenn and're „Gottgleich" und vermessen,
Woll'n wir den Schöpfer nicht vergessen.

HK

Aus dem Inhalt **Seite**

„Man nennt uns Aufwiegler – wir aber wollen nicht in einer atomaren Katastrophe untergehen; wir wollen nicht, daß unsere Nachkommen uns verfluchen, weil wir dem atomaren Wahnsinn keinen Widerstand geleistet haben!"

Prof. Dr. Dr. h.c. Karl Bechert

Wie wirkt sich der Unfall von Tschernobyl aus?
Was sollen wir tun?

Ein schwerer unkontrollierter Atomreaktorunfall hat sich ereignet. Ist es nun der sogenannte „Super-GAU"?

Der **„Größte anzunehmende Unfall"** (GAU) ist ja noch einkalkuliert, das heißt, an ihm wurden die Sicherheitsauflagen ausgerichtet, so daß diese Art Unfall dann noch als technisch beherrschbar galt. Erst was darüber hinausgeht, ist ein wirklicher Unfall mit all den voraussehbaren schrecklichen Folgen für die Umwelt und den Menschen. So hat die Betreiberseite jahrelang argumentiert.

Unsere Regierung gibt die widersprüchlichsten Auskünfte. Radioaktivität ist freigesetzt. Es werden erhöhte Werte noch 2.000 km entfernt gemessen. Die gemessene Radioaktivität sei ganz ungefährlich für die Gesundheit. Aber Milch und frisches Blattgemüse darf nicht gegessen werden. Kinder dürfen nicht im Sandkasten und im Regen draußen spielen.

Das sind aber nur Vorsorgemaßnahmen, daraus läßt sich eine Gesundheitsbedrohung nicht ableiten – so der Bundesinnenminister.

Diejenigen Bürger, die seit Jahren fragen, was es mit dem Gift in der Nahrung auf sich habe, die sich um umweltbewußtes Handeln bemühen, sind nun völlig verunsichert. Was ist denn wirklich passiert?

Welche Umweltgifte wurden aus dem Reaktor in welcher Menge freigesetzt? Wie wirkt sich die Radioaktivität aus, wie lange, wo?

In den Atomprozessen wurde immer wieder um die genehmigten Toleranzwerte für verschiedene Radionuklide gerungen.

„Die Radioisotope lassen sich nicht gemeinsam abhandeln, da jedes für sich ein nicht einkalkulierbares Risiko darstellt." sagte Bodo Manstein in seinem jetzt besonders aktuellen Buch „Strahlen" bereits 1977.

Welche Radionuklide, das sind radioaktive Stoffe mit sehr unterschiedlichen Halbwertzeiten, **wurden freigesetzt?**

Strontium 90 (Halbwertzeit 25 Jahre) z.B. gilt als „Knochensucher". Organische Zellen vermögen es nicht vom Kalzium zu unterscheiden und nehmen es daher statt des Kalziums auf. Es beginnt dann seine zerstörende Arbeit im Knochen. Wurde dieses Radionuklid freigesetzt, dürfen wir deshalb keine Milch gebrauchen? **Tritium** als schweres Wasserstoffatom (Halbwertzeit 12,26 Jahre) kann in die Chromosomen lebender Organismen eingebaut werden, wo es zu verherrenden chemischen Unordnungen führen kann (Prof. Herbst, Manstein). Hat der Tritiumgehalt im Regenwasser besonders zugenommen?

Wie verhält es sich mit **Plutonium** (Halbwertzeit 24.000 Jahre), mit **Caesium** (ca. 30 Jahre) Jod 131 (8,1 Tage) usw.?

Entsorgung

Die LKWs wurden an den Grenzen auf Radioaktivität hin untersucht. Bei vielen zeigten die Meßgeräte stark erhöhte Werte an. Sie wurden „entsorgt". Das heißt, sie wurden mit Wasser abgespritzt. Wie wurde nun das Wasser entsorgt? In den gezeigten Bildern sah es so aus, als fließe das benutzte Wasser einfach in die Erde.

Die Hausfrauen erhalten die Anweisung, alles, was sie von draußen hereinholen, gründlich zu waschen, die Kinder, die Kleidung, das Gemüse usw., damit die Radioaktivität abgewaschen wird. Womit waschen sie das Wasser? Wohin wird es geschüttet? Freilandgemüse wie Spinat und Salat darf nicht verzehrt werden, es soll kompostiert werden. Was geschieht mit diesen radioaktiven Atommülldeponien in unseren Gärten? Die Halbwertzeiten schwanken zwischen wenigen Stunden und 24.000 Jahren, was soll also geschehen?

Was zuerst in der Luft gemessen wurde, ist nun im Boden. Von da gelangt es in das Wasser, das verdunstet irgendwann in dem wunderbaren Kreislauf der Natur, und was nicht vom Boden oder Pflanze, Tier und Mensch festgehalten wird, wäre dann wieder in der Luft, – oder?

Trotz jahrelanger Atomenergie-Diskussion pro und contra, trotz Katastrophenplänen und begründeten Warnungen vieler Fachleute, weiß unsere Regierung offenbar so gut wie nichts über die tatsächlichen Folgen eines Reaktorunfalles, sonst brauchen wir nicht an diesen oben genannten Fragen herumzurätseln.

Wir rufen alle unabhängigen Wissenschaftler auf, uns bei einer sachgemäßen Beantwortung zu helfen, auch gegen den Widerstand der Regierungen.

Auf unsere gesunden fünf Menschensinne können wir uns nicht mehr stützen. Radioaktivität ist weder zu sehen, hören, riechen, schmecken oder fühlen. Die notwendigen Meßgeräte stehen uns nicht zur Verfügung.

Nur Leichtfertigkeit kann behaupten, „man sieht ja nichts" also ist wohl auch nichts passiert. Zum Wesen der Atomenergie gehört von Anfang an, daß hier Kräfte wirken, die sich der sinnlichen Wahrnehmung entziehen, die tatsächlich „untersinnlich" sind, gerade das macht diese Technologie so fragwürdig.

Ist der Frühling, der nun verspätet mit Macht mit seinem Blütenreichtum hereingebrochen ist, noch der alte Vertraute, der in jedem Jahr wiederkehrende?

Angst darf uns jetzt nicht lähmen

Angst ist der Weg der zerstörerischen Kräfte, uns anfällig zu machen für Krankheit und Gift.

Wie Münchhausen der Sage nach sich einst selber am Haarschopf aus dem Sumpf zog, so bleibt uns nur die Besinnung auf die geistigen Kräfte, auf den Kern unseres Menschseins. Von da aus können wir auch heute noch unsere Widerstandskräfte stärken und Heilung bewirken.

UHW

Schlaflose Nächte

Der bekannte Philosoph und Atomphysiker **Carl-Friedrich von Weizsäcker** war jahrzehntelang ein Befürworter der sogenannten 'friedlichen Nutzung' der Atomenergie. Nun hat er, wie die Presse berichtet, seit einiger Zeit „schlaflose Nächte" wegen der absoluten Unmöglichkeit des Schutzes von Atomkraftwerken und Atomfabriken im Falle eines kriegerischen Angriffes auf die Bundesrepublik Deutschland.

Sein Bruder, der Bundespräsident **Richard von Weizsäcker,** sagte bei der Eröffnung der diesjährigen Hannover-Messe, er warne Wissenschaft und Wirtschaft, die Fehler bei der Diskussion um die 'friedliche Nutzung' der Kernenergie zu wiederholen und die Gefahren und Risiken neuer Technologien und neuer Medien zu verharmlosen. Der Widerstand der Bürger gegen neue Techniken beruhe nicht selten auf der Verharmlosung von Risiken und Gefahren.

Ob diese, für die Verfechter der Atomspaltung wahrhaftig nicht sonderlich schmerzhaften Erkenntnisse des Bundespräsidenten eine milde Form von Lernprozess darstellen, ist nicht eindeutig. Im November vorigen Jahres hatte WSL-Vorstandsmitglied **Ernst-Otto Cohrs** unser derzeitiges Staatsoberhaupt in einem von tiefer Sorge um unser Staatswesen erfüllten Schreiben (siehe LSI 12/85) auf folgende Fakten hingewiesen:

Am 29.10.1985 strahlte das Fernsehmagazin MONITOR des WDR eine Reportage über das Super-Atomspaltwerk SCHNELLER BRÜTER bei Kalkar aus. In diesem Bericht wurde der amerikanische Atomphysiker und ehemalige Angehörige der US-Atomenergie-Kommission Dr. Richard Webb interviewt. Er erklärte, er schätze die wahren Gefahren dieser noch nicht in Betrieb genommenen Plutoniumfabrik sehr viel ernster ein, als deutsche Fachleute. Ein großer „Unfall" in der neuen Anlage – für die aus der bundesdeutschen Steuerkasse viele Milliarden ausgegeben wurden, selbstredend über den Kopf des mündigen Bürgers und Wählers hinweg – würde tödliche Radioaktivität über ausgedehnte Gebiete mehrerer Bundesländer mit Millionen Toten und Jahrhunderte dauernder Verseuchung der Gebiete freisetzen. Ein solcher „Unfall" sei möglich, entgegen den Erklärungen der am Betrieb interessierten vermeintlichen Experten.

Diesen Sachverhalt teilte **Ernst-Otto Cohrs** dem derzeitigen Bundespräsidenten mit und fragte ihn, wer solch eine ungeheuere Gefährdung unseres Staatswesens verantworten könne. Er bat **Richard von Weizsäcker** zugleich, ihm mitzuteilen, was er gegen die Bedrohung im Falle einer Inbetriebnahme des Schnellen Brüters tun wolle.

Bedenkt man die inhaltschwere Bedeutung der Fachaussage des amerikanischen Atomphysikers **Dr. Webb** und die schon beschwörenden Alarmrufe an den Bundespräsidenten, dann muß es selbst weniger sensiblen Bürgern seltsam erscheinen, daß nicht der Präsident, sondern einer seiner Referenten antwortete. Ein **Dr. Wemmer** teilte unter dem 14. Januar 1986 E.O. Cohr mit, daß durch

> **„die getroffenen Vorsorgemaßnahmen sichergestellt sei, daß weder Menschen noch die Umwelt durch den Betrieb des Kernkraftwerkes gefährdet seien."**

Und was den Amerikaner Dr. Webb betrifft, kein Grund zur Sorge: „... daß Dr. Webb kein Experte für Fragen der Sicherheit sogenannter schneller Brutreaktoren ist." Klar!? Da es jedoch in der Bundesrepublik noch gar keine Schnellen Brüter in Betrieb gibt, muß man fragen, woher haben denn dann die bundesdeutschen Befürworter der Anlage ihre Sachkenntniss und Erfahrung? Und weiter muß man fragen, warum hat eigentlich Richard von Weizsäcker noch keine schlaflosen Nächte, wenn doch sein an kerntechnischem Wissen wohlausgerüsteter Bruder **Carl-Friedrich** darunter leidet.

Vielleicht ist selbstzufriedene Unwissenheit und ein fürstliches Gehalt in jedem Fall Garantie für wohltuenden Schlaf.

Für alle jene aber, die oftmals verzweifelt um den Lebensschutz auf dieser Erde und in diesem Lande ringen, kann die wohl nur in Ansätzen erkennbare Lernfähigkeit prominenter Bundesbürger kaum beruhigend wirken. Der Ruf jenes großen Menschenfreundes, der Demut und Achtung vor Gottes Schöpfung predigte, **Albert Schweitzers** „Macht Schluß mit der Atom-Seuche" bleibt uneingelöste Forderung ... auch an Staatspräsidenten!

Wilhelm Liebtrau

VEBA-Kohlekraftwerk

Eine Pionierleistung

Bekanntlich beurteilen wir die „friedliche Nutzung der Atomenergie" anders als die VEBA, das größte deutsche Energienternehmen. Seit Jahren treten wir dafür ein, den Strombedarf in der BRD durch umweltfreundliche Kohlekraftwerke zu decken.

Leider ist die Diskussion im Bereich Umweltschutz nicht selten durch Ausschließlichkeiten, ideologische Utopien und Realitätsverluste gekennzeichnet.

So ist es in hohem Maße töricht, bei Meinungsverschiedenheiten zu einem Thema den- oder diejenigen, die eine andere Ansicht vertreten, deshalb verabsolutierend in Bausch und Bogen zu verdammen und pauschal alles abzulehnen, was aus dieser Richtung kommt. Wer so verfährt, schadet den Belangen des Umweltschutzes immer dort, wo umweltfreundliche Technologien Anerkennung verdienen. Wer nach einer ökologiefreundlichen Technik ruft, aber zugleich Unternehmen in Industrie und Wirtschaft aus allen anderen als sachlichen Gründen auch dann pauschal ablehnt, wenn unabweisbar Leistungen im Sinne des Umweltschutzes erbracht werden, begreift offenbar nicht, daß – bei aller zugestandenen Härte sachlicher Auseinandersetzung von Fall zu Fall – verallgemeinernde Werturteile und letztlich Verunglimpfung noch nie gute Ratgeber waren.

Wir haben Anlaß, **ein Projekt der VEBA Kraftwerke Ruhr AG, Gelsenkirchen-Buer,** zu erwähnen, **dem wir nur uneingeschränkt beipflichten können: Das Fernwärmekraftwerk (FWK) in Gelsenkirchen-Buer (NRW).** Dies Kraftwerk erfüllt folgende Anforderungen:

Von der Gesamtinvestition von rd. 280 Mio DM wurden 30% (74 Mio DM) ausschließlich für Anlagen neuesten technischen Standes zum Schutz der Umwelt ausgegeben.

Die Feuerung mit trockenem Ascheabzug bedingt niedrigere Feuerungstemperaturen und schränkt die Bildung von Stickoxiden (NO_x) von vornherein ein.

Als erstes Kohlekraftwerk ist das FWK Buer mit einer DENOX-Anlage versehen, die nach dem Verfahren der selektiven katalytischen Reduktion arbeitet, für die gesamte Rauchgasmenge einer Ballastkohlenfeuerung ausgelegt ist, zur weiteren Senkung der Stickoxid-Emmisionen

beiträgt und zu einer Stickoxid-Restkonzentration von 200 mg/m³ im Rauchgas führt.

Die in der Kohle enthaltene Asche wird zum geringeren Teil als Grobasche über den Feuerraumtrichter abgezogen. Der überwiegende Teil, den die Rauchgase aus dem Kessel tragen, wird im Grobkornascheabscheider vor den Katalysatoren der DENOX-Anlage sowie im Elektrofilter fast vollständig abgeschieden.

Die Grobasche wird abgekühlt, gebunkert, per LKW abgefahren und im Straßen- und Wegebau verwendet. Die Flugasche findet ebenfalls im Straßenbau, aber auch in der Beton- und Zementindustrie Verwendung.

Die Rauchgasentschwefelungsanlage des FWK stellt sicher, daß selbst bei Einsatz von Ballastkohle mit einem Schwefelgehalt von 1,85% der SO_2-Grenzwert in den Rauchgasen von 650 mg/m³ nicht nur nicht überschritten wird, sondern normalerweise unter 400 mg/m³ liegt.

Bei maximaler Auslastung des Blockes fallen bei der Rauchgasentschwefelung jetzt jährlich rd. 80.000 Tonnen Gips (Calciumsulfat) an, die ohne Nachreinigung weiterverarbeitet und im Bergbau eingesetzt werden.

Das FWK bringt eine elektrische Leistung von 82 MW (Brutto) und eine Fernwärme- und Dampfabgabeleistung von 244 MW. Der Wirkungsgrad der Anlage für die kombinierte Erzeugung von elektrischem Strom, Produktionsdampf und Fernwärme erreicht einen Wert bis zu 89%.

Das Kraftwerk speist in den Verbund der VEBA-Kraftwerke Ruhr (VKR) ein, es liefert benachbarter Industrie Dampf verschiedener Druck- und Temperaturstufen und trägt u.a. zur Wärmeversorgung der Stadtgebiete Gladbeck und Gelsenkirchen-Buer bei.

Es wäre zu wünschen, daß die VEBA auf diesem Wege fortschreitet, aber auch andere Elektrizitätsversorgungsunternehmen sich an dem Fernwärmekraftwerk Buer ein Beispiel nähmen – nicht zuletzt, zugunsten des Umweltschutzes.

gez.: E.O. Cohrs **gez.: Erika Schröder**

Brief

An den Bundesminister für Landwirtschaft
Herrn Ignaz Kiechle
Bonn

Betrifft: Aufkauf aller vom Verzehrverbot oder Verzehrwarnung betroffenen Agrarprodukte

Sehr geehrter Herr Bundesminister!

Wie Ihnen bekannt sein dürfte, hat der Weltbund zum Schutze des Lebens, Bundesverband Deutschland e.V. seit Verabschiedung des Atomgesetzes versucht, sich ein klares Bild über die Gefährdung unserer Erde durch die Nutzung der Atomenergie zu machen. Das Ergebnis vieler wissenschaftlicher Prüfungen aus ökologischer, biologischer und medizinischer Sicht war ein klares „nein" zu dieser neuen Technologie.

Bereits **1974** legte daher der WSL ein **Ärztememorandum** vor, das vornehmlich aus medizinischer Sicht die sofortige Absage an das Atomprogramm forderte. **1976** wurde ein weiteres Memorandum **„Moratorium für Reaktorbau"** mit Unterschriften von vielen Hunderten von Wissenschaftlern aus aller Welt der Bundesregierung übergeben, das ebenfalls aus berechtigter Sorge die sofortige Stillegung aller im Betrieb befindlichen Reaktoren forderte.

Unsere Warnungen wurden nicht gehört!

Jetzt muß die Regierung vor dem Verzehr von Blattgemüse, Milch usw. warnen. Neben den Verbrauchern sind vor allem die Landwirte betroffen. Diese befinden sich schon ohne diese zusätzliche Belastung in großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

Es wäre völlig unverantwortlich, jetzt die Bauern die Zeche bezahlen zu lassen. Wobei die ökologisch arbeitenden Betriebe besonders betroffen sind, da ihre Abnehmer sich stets kritisch gegen Umweltgifte in der Nahrung und bedacht auf gesunde Ernährung gezeigt haben.

Wir fordern daher, daß alle Agrarprodukte, für die ein Verzehrverbot oder auch nur eine Verzehrwarnung ausgesprochen wurde, zu den sonst von den Erzeugern erzielten Preisen von der Regierung aufgekauft werden.

Können die Betriebe jetzt ihre Produkte, die als bedenklich gelten, nicht zu normalen Preisen absetzen, kann das für sie zu unüberwindlichen Finanzschwierigkeiten führen, oder zu einer gesundheitlich unverantwortbaren Werbung.

Eine Entschädigung von der sowjetischen Regierung irgendwann zu erwarten, ist illusionär. Außerdem brauchen die Betriebe ihr tägliches Einkommen.

Mit freundlichen Grüßen
für das Präsidium des WSL: Vlotho, den 8.5.1986
Ursula Haverbeck-Wetzel

Informationsmaterial

Dr. med. habil **Bodo Manstein**

Strahlen, Gefahren der Radioaktivität und Chemie
Ein kritisches Handbuch, Fischer 1977

Folgende Informationsschriften liegen noch vor:

Huster-Briefe 100 Stck. DM 20,00
Wende oder Ende! 100 Stck. DM 20,00
Das atomare Dilemma! Stck. DM 3,00
Atomenergie oder Ein Weg aus der Krise? Stck. DM 3,00
Die Petition Stck. DM 4,00
alle oben erwähnten Schriften zu beziehen durch die Bundesgeschäftsstelle.

Argumente gegen Kernkraftwerke
von Prof. **Bechert**
zu beziehen durch Frau **Brigitte Dolderer, Hackstr. 19, 7000 Stuttgart**
100 Stck. DM 7,00 + Porto.

„Betrachten wir die Situation nüchtern, so müssen wir feststellen, daß uns von den Kerntheoretikern nicht ein einziger schlüssiger Beweis für ihre Sicherheitsbegriffe und mögliche Folgeerscheinungen bei Fehleinschätzungen geliefert wurde. Ein Roulettspieler setzt möglicherweise sein ganzes Kapital auf das Wahrscheinlichkeitsspiel und endet durch Selbstmord. Die Kernindustrie spielt mit uns allen, die wir ihren Weg nicht mitgehen wollen, Hazard und bietet bei schlechtem Ausgang mit langdauernden Landverseuchungen lediglich schäbige, unzureichende Vergütungen für Tod und Siechtum."

Manstein, Strahlen, Seite 167

„Schwedenmodell wäre utopisch"

Barthelt: Ausstieg aus der Kernkraft nicht mehr möglich

Die Kernenergie ist 1985 auf dem Weg in die Normalität zwar weiter vorangekommen, doch ist sie immer noch und immer wieder eine „Polittechnologie" und als solche neuerdings wieder Gegenstand von Wahlkämpfen und politischen Auseinandersetzungen, klagte bei der Vorlage des Geschäftsberichts der Kraftwerk Union AG (KWU) deren Vorstandschef Klaus Barthelt. Er bedauerte dabei, daß bei einigen Politikern der SPD offenbar das sogenannte „Schwedenmodell" Anklang finde.

In Schweden hat man, so erinnerte der KWU-Chef, den bedingungslosen Ausstieg aus der Kernenergie im Jahre 2010 beschlossen: Dann muß das letzte schwedische Kernkraftwerk abgeschaltet werden. Er fragte sich, so Barthelt, wie das Land, dessen Stromerzeugung derzeit zu 50 vH von der Kernkraft bestritten werde, seinen Strombedarf anders decken könne. Die schwedische Energieministerin sagte: Mit Holz und Torf.

„Es darf doch nicht wahr sein, im Jahre 1985 eine solche Erklärung nur deshalb zu geben, weil man vermutlich im Jahre 2010 dafür nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden kann. „Und dieses Schwedenmodell ist heute bei einigen Politikern bei uns in der Perspektive?", fragte Barthelt. Es mute schon merkwürdig an, wenn diese die Kernenergie allenfalls mittelfristig einsetzen, langfristig aber aus der Kernenergie wieder aussteigen wollten.

„Betroffen" zeigte sich Barthelt vor der Presse auch über Äußerungen von NRW-Wirtschaftsminister Jochimsen, wonach die nukleare Entsorgung seit 1979 nicht vorangekommen sei. Ihnen hielt der KWU-Chef folgende Fakten entgegen:

Ein zentrales Lager für abgebrannte Brennelemente in Gorleben ist fertig, der Bau eines zweiten Lagers in Ahaus zur Zeit gerichtlich unterbrochen.

Der Bau von zwei Schächten zur bergmännischen Erkundung des Salzstocks Gorleben zur Vorbereitung der Endlagerung geht voran.

An der Endlagerung ganzer Brennelemente (direkte Endlagerung) wird gearbeitet.

Die Arbeiten für den Bau der Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf haben begonnen.

Barthelt: „Keine Fortschritte? Ganz im Gegenteil! Wir liegen damit genau im damals zur schrittweisen Realisierung der Entsorgung als Voraussetzung zur weiteren friedlichen Nutzung der Kernenergie beschlossenen Terminplan, wie auch die Bundesregierung bestätigt."

WAZ, 28.2.86

Kommentar eines Mitgliedes:

Da glaubt nun die Atom-Lobby, der Bevölkerung die Illusion vermitteln zu können, die „Entsorgung" der Atomkraftwerke sei gesichert. Durch Aufzählen von Lagerstätten wird aber die Atomtechnologie nicht **ent**lastet, sondern **be**lastet. Je mehr nichtunschädlichzumachende Gifte gelagert werden, um so größer ist die Gefahr von alles Leben bedrohenden Strahlungsschäden. Daß diese Schäden kommen werden, gleichgültig wo und wie der „Müll" vergraben wird, ist so sicher, wie die Nacht dem Tag folgt.

Nicht lagern, sondern unschädlich machen!

Das Nächstliegende muß sein, die Vermehrung des sogenannten Atom-Mülls sofort zu stoppen, d.h. die Atomkraftwerke als giftproduzierende Anlagen zu schließen!

Essen, März 1986

Detering (Die grüne Basis)

Technik – ein Schicksal von Mensch und Erde

So lautet der Untertitel des im Jahre 1978 erschienenen Buches von Werner Georg Haverbeck „Die andere Schöpfung".

Nun ist diese Frage berechtigt, was mich veranlassen könnte, im Jahre 1986 in den LSI auf Haverbecks Buch hinzuweisen. Ich beabsichtige keine verspätete Rezension anzubieten: Bei der kritischen Besprechung einer wissenschaftlichen oder künstlerischen Veröffentlichung wird häufig verkannt: Es gibt Bücher, die sich für eine Rezension eignen und solche, die sich der Besprechung entziehen.

Ich zähle Haverbecks Buch zur zweiten, das heißt entschieden wichtigeren Kategorie. Man kann seinem Buch nicht mit weitverbreiteten Gemeinplätzen gerecht werden wie z.B.: Solides Angebot an Fakten, klare Gedanken- und Beweisführung, wissenschaftliche Stringenz, gutes Deutsch u.a.m. und einigen garnierenden Leseproben.

Eine gründliche Besprechung des Buches liefe bei der Fülle des Stoffes, von Problemstellungen und -lösungen auf ein Buch über ein Buch hinaus.

Mir bleibt daher nach wiederholter Lektüre nur ein summarisches Werturteil: Werner Haverbecks Gedanken über Ursprung und Wesen der Technik, ihre Ambibalenz als Segen und Zerstörung, als Schicksal von Mensch und Erde, sind im wahrsten Sinne des Wortes unentbehrlich.

Wer heute ernsthaft Anspruch darauf erhebt, über die Vielfalt erdrückender Probleme der modernen Industriegesellschaft mitzureden, d.h. im wesentlichen über Technik, ihre Erscheinungsformen, Folgen und Möglichkeiten, kommt an Haverbecks Buch nicht vorbei. Die Lektüre des Buches würde so manchen Lebens- und Umweltschützer, der sich in dieser Rolle gefällt, vor Utopien, Wunschdenken und Realitätsverfehlung bewahren und zur Einsicht verhelfen:

–„ Es ist offensichtlich, daß die Technik nicht aus unserem Leben fortgedacht werden kann. Und nur noch mit ihrer Hilfe läßt sich bewältigen, was durch sie heraufbeschworen wurde . . .

Emotionale Stellungnahmen helfen nicht weiter . . . Der zeitgenössische Mensch, und das heißt: der Mensch der Industriegesellschaft, läßt sich nur über das Denken ansprechen und überzeugen.

Denken, um aus anschauender Urteilskraft seine Zeit zu verstehen, kann jedoch immer nur ein jeder selbst Es ist lebensnotwendig nach dem Wesen der Technik zu fragen . . ."

(W.G. Haverbeck: DIE ANDERE SCHÖPFUNG)

Jetzt erhältlich als Fischer-Taschenbuch DM 14,80.

Die Lüge in der Politik

Wie recht hat UHW: „Die Wirklichkeit unseres Staates entwickelt sich immer mehr zu einer anonymen Herrschaft ohne Verantwortlichkeit."

Aber in Wahlreden und Fernsehinterviews treten die Führenden (und Verantwortlichen!) leider mit wohlgesetzten Worten als Landesvater Johannes Rau oder Herr Breit als treusorgender Kämpfer für die Rechte der Arbeitnehmer, oder Franz Josef Strauß oder Lothar Spät oder – oder – allesamt als Ehrenmänner auf, die sich ehrlich und uneigennützig für uns einsetzen . . .

Wie können wir gegen Lügen und Unverantwortlichkeit kämpfen? Wir müssen uns mit den Einzelheiten der Vorgänge vertraut machen und Lüge, Vorteilnahme, Filz, Ordnungswidrigkeiten, Verletzung des Rechtes anprangern. Wie viele haben von dem Spendenunwesen der Parteien gewußt! Wie wenige haben es angegriffen.! Da alle Parteien sich der Lügen und Rechtsverletzungen schuldig machen, müssen wir sie **alle** angreifen – nicht aber die „eigene" Partei „schonen"! Die Entscheidung mit dem Stimmzettel alle 4 Jahre reicht bei weitem nicht aus. Wir können mit Leserzuschriften an unsere Zeitung, Briefe an „unseren" Abgeordneten – sei er nun in der Regierungspartei oder in der Opposition – ihn zum Kampf gegen Rechtswidrigkeiten und Filz auffordern. Die aktive, selbstverantwortliche Stellungnahme weist uns erst als Demokraten aus. Wir könnten in manchen Fällen eine Bewußtseinsänderung erreichen – denken wir an die Erfolge der GRÜNEN, die erst aufgrund der Wandlung des Umweltbewußtseins möglich wurden!

Eine aktive Stellungnahme fordern folgende Vorgänge heraus:

Die Landesregierung in NRW kaufte durch ihre landeseigene Entwicklungsgesellschaft (Aufgabe: Strukturförderung!) der sanierungsbedürftigen Neuen Heimat (NH) 2.400 Sozialwohnungen zu einem mit zinslosen Staatsdarlehen stark subventionierten Preis von 142 Mio. ab. Über weitere 20.000 Einheiten wird verhandelt, das ergäbe einen Preis von mehr als 1 Milliarde DM. Und das, obwohl der Finanzminister Dr. **Posser** in einem Fernsehinterview den „Beinahe-Staatsbankrott" zugeben mußte bei einem Gesamthaushalt von 57 Milliarden und einer Schuldenlast von 77 Milliarden DM. Johannes Rau, der Kanzlerkandidat, profiliert sich als fürsorglicher Landesvater, als Helfer der NH mit den Geldern seiner Bürger, auf dem Rücken des Steuerzahlers!

Der Skandal liegt aber darin, daß die Landesregierung noch immer nicht über einen Antrag der zuständigen Oberfinanzdirektion Düsseldorf entschieden hat, der seit 1,5 Jahren dem zuständigen Ministerpräsidenten auf dem Tisch liegt. Die Oberfinanzdirektion verlangt in einem umfangreich begründeten Antrag, die Regierung müsse der NH Nordrhein-Westfalen den Steuerstatus der Gemeinnützigkeit wegen fortlaufender schwerer Verstöße gegen das Wohnungsgemeinnützigkeits-Gesetz rückwirkend bis in die 70ziger Jahre aberkennen. Rechtswidrige Transaktionen, fortdauernde Vergabe unzulässiger Spenden an die Parteien und Friedr. Ebert-Stiftung werden der NH vorgeworfen. Es könnte sein, daß die NH noch mit Steuernachforderungen von 1 Milliarde DM belastet würde.

Wenn das Land NRW den Ausverkauf der 40.000 Wohnungen betreibt um die NH NRW zu liquidieren, so hilft es nicht nur der NH, sondern auch der Westdeutschen Landesbank: diese tauscht den schlechten Schuldner NH gegen den viel besseren der staatlichen Entwicklungsgesellschaft.

Die gewerkschafteigene NH-Gruppe NRW wird saniert von einem bankrotten Land zu Lasten seiner Steuerzahler – obwohl der NH-Gruppe nach den geltenden Gesetzen auf Antrag der Oberfinanzdirektion die Gemeinnützigkeit seit über einem Jahr entzogen werden müßte!

Gisela Dick

Christliches Abendland – wo bist du?

Eine richtigstellende Ergänzung des sehr knappen Berichtes über das Referat von Dr. Holger Schleip – vom Referenten selber.

Dem Bericht über das CH-Symposium vom 21.-23.2.1986 (LSI April 1986) muß ich entnehmen, daß leider einige mein Referat betreffende Mißverständnisse entstanden sind. Die wesentlichen möchte ich gerne korrigieren:

Ich hatte nicht die Physik als das Theologiestudium der **Un**gläubigen bezeichnet, sondern das Physikstudium als Theologiestudium für **Wissenschafts**gläubige, und es ging dabei nicht um 'Linke', sondern um mich persönlich.

Daß 'Linke' Gewalt ablehnen, gibt meine Meinung extrem verkürzt wieder. Politische Utopien, die eine Abschaffung der Gewalt einschließen, halte ich für etwas typisch „linkes" – zugleich hatte ich jedoch erwähnt, daß seit etlichen Jahren in Deutschland bei Versuchen, politische Gegener an der Ausübung ihrer Grundrechte (insbes. des Rechtes auf Versammlungsfreiheit) mit Gewalt zu hindern, die Täter meist „Linke" und die Opfer meist „Rechte" sind.

Mangelndes Engagement für die Natur bemängelte ich nicht bei 'Rechten' über 60 Jahren, sondern bei 'Rechten' der Altersgruppe unter 40 Jahren. Ich betrachte es als geistesgeschichtlich höchst interessantes Phänomen, daß innerhalb der sehr politischen Generation der heute ca. 30-40-jährigen das ökologische Engagement größtenteils von Leuten getragen wird, die eine sehr intellektuell-naturferne geistige Heimat (etwa den Neomarxismus der Frankfurter Schule) haben, und viel weniger von Leuten, die auf eine Tradition der Naturverbundenheit (etwa pfadfinderartige Jugengruppen oder Tätigkeit in der Landwirtschaft oder eine sich auf die Natur berufende Weltanschauung) zurückblicken können.

Die zitierte Charakterisierung eines 'typischen Grünen' („Nach abgebrochenem Soziologie- bzw. Politologiestudium Therapeut in einer psychosomatischen Klinik, ca. 35 bis 40 Jahre alt, verheiratet, ein Kind, Reformkostler und Antialkoholiker, ÖTV-Mitglied, engagiert rund um die Uhr in irgendwelchen Bürgerinitiativen zum Schutz diskriminierter Randgruppen als da sind: Kleinwüchsige, Transvestiten, Homosexuelle, Lesben, verprügelte Ehefrauen usw. usf.") stammt nicht von mir. Ich hatte mich von dem verächtlich gemeinten Ton dieses Zitates ausdrücklich distanziert, und ich hatte gesagt, daß, **wenn** der Schreiber dieser Zeilen die Reihe der 'diskriminierten Randgruppen' noch um etwa die in einem Labor für die Wissenschaft leidende Maus oder die im Schwarzwald für den Fortschritt sterbende Tanne erweitert hätte, daß man ihm dann hätte bescheinigen können„ daß er eine ganz wesentliche Denkweise vieler erfaßt hätte, die heute die Ökologische Bewegung politisch tragen. Dabei geht es um eben das, was ich als „linken Weg" zur Natur-Nähe bezeichnet hatte: die Ausdehnung alter „linker" Utopien (wie Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Abschaffung von Gewalt, Ausbeutung und Unterdrückung) über die Artgrenze des homo sapiens hinaus, entsprechend etwa dem buddhistischen „Mögen alle Wesen glücklich sein". und für den dazu konträren „rechten Weg" zur Natur-Nähe hatte ich als typisch bezeichnet ein Ausgehen von der Natur, eine Beobachtung und Bejahung der Natur einschließlich ihrer Härte und Grausamkeit, mit der Tendenz, auch unschöne Erscheinungen innerhalb der menschlichen Gesellschaft durch Hinweise auf die Natur zu entschuldigen. Wobei diesen verschiedenen Wegen verschiedene, mitunter gegensätzlich erscheinde Positionen in zahlreichen weltanschaulichen und politischen Fragen entsprechen.

Abschließend noch eine Bemerkung zu den Begriffen „rechts" und „links": Wie der o.g. LSI-Bericht richtig wiedergibt, stieß dieses „Schubfach-Denken" auf Kritik – dasselbe gilt wohl auch bei vielen Lesern der LSI.

Ich gebe zu, daß in weiten Kreisen die Begriffe „rechts" und „links" Feindbild-mobilisierend wirken, und ich halte das Bemühen für löblich, über alte Gräben hinweg neue Gemeinsamkeiten zu betonen. Jedoch erscheinen mir gerade das CH und die LSI „Freiräume" darzustellen, innerhalb derer man von „rechts" und „links" sprechen kann, ohne daß dies als Beschimpfung der einen oder anderen Seite mißverstanden wird. Und gerade bei CH und WSL erhoffe ich auch eine gewisse Offenheit für die Vorstellung, daß das, was jedem Vogel gut ansteht, doch auch der Ökologischen Bewegung nicht schaden sollte, nämlich zwei starke Flügel zu haben, einen linken und einen rechten, und daß das Übel nicht im Denken gemäß der einen oder anderen Kategorie besteht, sondern in dem damit leider oft verbundenen inquisitionsartigen Bemühen, die eigenen Reihen oder gar die ganze Gesellschaft von Anhängern der anderen Denkkategorie zu säubern.

Holger Schleip
Hochwiesenstr. 1/2
7534 Birkenfeld

Ein Beispiel für Zusammenarbeit

Das Sterben der Natur, dem wir uns fast hilflos ausgesetzt sehen, hat viele Aspekte. Uns fällt dabei diese und jene Erscheinung auf und wir versuchen, ihr auf den Grund zu gehen, indem wir Teilprobleme aufgreifen. Wir müssen aber erkennen, daß wir auf diese Weise nicht ausreichend vorankommen und im Detail stecken bleiben.

Das Naturgeschehen entfaltet sich in miteinander vernetzten Systemen zahlloser Lebensbereiche, in denen einer vom anderen abhängt,

Wollen wir es heilen, müssen wir auf unterschiedliche Weise und Wegen vorgehen. Die Natur ist in ihrem Formenreichtum zu vielgestaltig, als daß wir Menschen alles erfassen und durchschauen können; daher ist für uns eine Arbeitsteilung unumgänglich, aber wir müssen über unser eigenes Arbeitsgebiet hinaus wissen, zu welchen Ergebnissen die anderen kommen, und unsere gegenseitigen Erkenntnisse und Erfahrungen aufeinander abstimmen. Alles, was in der Erde und auf der Erde an großen und kleinen Tieren und Pflanzen miteinander und voneinander lebt, hat für das Gedeihen des Ganzen seine eigene Bedeutung. Fallen aus diesem Lebensgefüge mehrere Bausteine heraus, ist das Ganze in Gefahr einzustürzen.

Diese Zusammenarbeit am gefährdeten Objekt ist Voraussetzung für den endgültigen Erfolg. Die in zahlreiche Teilgebiete aufgespaltene Wissenschaft hat hierfür den Begriff „Teamwork" geprägt.

WELTBUND ZUM SCHUTZE DES LEBENS

Aktionsgemeinschaft zur Erhaltung gesunder Lebensgrundlagen für Landschaft, Pflanze, Tier und Mensch
Bundesverband Deutschland e.V. Präsidium und Schriftleitung LSI Vlotho



Aufruf an die Bevölkerung!

Liebe Mitbürger!

Die schon lange befürchtete Katastrophe eines schweren Atomreaktor-Unfalls ist nun auch in Europa eingetreten.. Die gesundheitlichen Folgen für unseren Kontinent sind unabsehbar. Den Opfern gilt unser tiefstes Mitgefühl.

Die jahrelangen Beteuerungen der Politiker und Betreiber, daß die Kernenergie absolut sicher und umweltfreundlich sei, sind jetzt endgültig widerlegt. Sowohl in den USA als auch in der Bundesrepublik hat es bereits „Störfälle" gegeben, durch die eine ähnliche Katastrophe wie bei Tschernobyl hätte ausgelöst werden können.

Das Problem der „Entsorgung" ist zudem weltweit ungelöst. Daran ändert auch die geplante Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf nichts. Eine neue grundsätzliche Prüfung dieser gefährlichen Technik ist unerläßlich.

Es gibt daher für uns als Bürger nur eine einzige Forderung zum Schutze des Lebens:

die sofortige Abschaltung aller Atomkraftwerke, so lange nicht die Sicherheit gewährleistet und auch das angeblich „vernachlässigbare Restrisiko" beseitigt ist.

Für die Bundesrepublik ist längst erwiesen, daß nach Abschaltung des Atomstromes keineswegs „die Lichter ausgehen", weil die herkömmlichen Kraftwerke jederzeit genug Strom erzeugen können.

Radioaktive Verseuchung macht vor Grenzen nicht halt. Das ist die Erfahrung dieser Tage.

Darum fordern wir die gesamte Bevölkerung Europas zu einer gemeinsamen Aktion zur Stillegung aller Kernkraftwerke auf.

Geben Sie diesen Aufruf weiter! Nachdruck und Ablichtung erwünscht!

Schreiben Sie außerdem noch heute an alle Ihnen erreichbaren Politiker von der Gemeinde bis hin zum Europa-Parlament, um diese Forderung durchzusetzen. Erinnern Sie die Verantwortlichen aller Ebenen an ihren Amtseid.

Für den Weltbund zum Schutze des Lebens – WSL, Bundesverband Deutschland e.V.
gez. Ursula Haverbeck-Wetzel



chicken Sie Ihre und weitere Unterschriften an die Bundesgeschäftsstelle des WSL in 4973 Vlotho, etthorststr. 221.

h fordere die sofortige Abschaltung aller Atomkraftwerke! Es muß erst wirkliche Sichereit gewährleistet und auch das angeblich „vernachlässigbare Restrisiko" beseitigt weren.

ame — Ort — Straße

tum — Unterschrift

Wir schließen uns umseitigen Aufruf an und fordern

die sofortige Abschaltung aller Atomkraftwerke!

Es muß erst wirkliche Sicherheit gewährleistet und auch das angeblich „vernachlässigbar Restrisiko" beseitigt werden.

Datum	Postleitzahl Stadt	Straße	Name	Unterschrift

Bestellung von weiteren Aufrufen an die Bundesgeschäftstelle WSL. 10 Stück 1,50 DM, 100 Stück 10,00 DM, 1.000 Stücl 50,00 DM zuzügl. Porto.

Verantwortlich v.i.S.d.P.S. Weltbund zum Schutze des Lebens, Bundesverband Deutschland e.V., Bretthorststr. 221, 4973 Vloth

Ein gelungenes Beispiel hierfür gibt der Naturschutztag in Soltau, der Anfang April zum zweiten Mal von 10 Naturschutzvereinigungen ausgerichtet worden ist.

- Ameisenschutzwarte, Kreisverband Soltau-Fallingbostel
- Biomodell, Düshorn, das gleichzeitig für einen hochwertigen Imbiß sorgte
- BUND, Bund für Umwelt und Naturschutz, Kreisverband
- Hermann Löns-Kreis Lüneburger Heide
- Imker-Vereine der Altkreise Fallingbostel und Soltau
- Initiativgruppe Lebensschutz e.V. Walsrode
- Tierschutzverein Fallingbostel
- Deutscher Bund für Vogelschutz (DBV), Kreisverband
- Versuch- und Beratungsring ökologischer Landbau e.V.
- Weltbund zum Schutze des Lebens, Kreiverband Soltau-Fallingbostel.

Zu dieser Gemeinschaft gemeinsamen Handelns gehören auch die seelischen Empfindungskräfte, die Sprache der Kunst, die uns die Not des Baumes und damit der Natur bildhaft vor Augen führen. Die Darstellungen des Malers und Graphikers Bobring, Bad Sachsa, erfüllten diesen Zweck in besonderer Weise.

Das Thema lautete „Ist die Gefahr des Waldsterbens und der Zerstörung ganzer Landschaften noch abzuwenden?

Als Referent wurde Georg W. Schmidt aus Leutkirch im Allgäu gewonnen, der im Kampf um die Erhaltung der Natur und des Waldes auf jahrzehntelange Erfahrung in allen Teilen der Welt zurückblicken kann. Wenn wir überleben wollen, können und dürfen wir uns nicht mit Schutzmaßnahmen begnügen, sondern müssen den Wiederaufbau des Waldes und der ganzen Landschaft ins Auge fassen.

Wir danken unserem Mitglied Dr. Wilhelm Bröking, daß er sich beispielgebend für die Zusammenfassung aller Kräfte im Naturschutzbereich einsetzt und damit eine wichtige Voraussetzung für die Verwirklichung unserer Ziele schafft.

„Über all diese Wirkstoffe hieß es einmal, sie seien völlig unbedenklich"

Die Gemüsebauer Baden-Württembergs hielten ihre alljährliche Wintertagung in diesem Jahr am 21. Januar in Sindelfingen ab. Auf dieser Veranstaltung fand einer der Pflanzenschutzberater, Dr. **Elmar Zohren** aus Radolfzell in seinem Referat *„Verminderte Möglichkeiten des chemischen Pflanzenschutzes bedingen neue Methoden"* erstaunliche Worte zur Problematik der Chemie im Land- und Gartenbau.

> *„In der Vergangenheit gab's innerhalb des Gartenbaues eine eher unkritische Haltung zu den Produkten der Chemie. Es wurde zuviel gedüngt und es wurde oft über Nachteile und Gefahren der chemischen Pflanzenschutzmittel hinweggesehen."*

Zohren betonte allerdings, daß er nicht in seiner Eigenschaft als Beamter des Pflanzenschutzdienstes Baden-Württemberg referiere, sondern als „Privatmann". Es heißt zwar in unsrem Grundgesetz: „Forschung und Lehre sind frei" (§§ 5,3) aber so ganz scheint der Herr Referent der Auslegung dieses Absatzes des Grundgesetzes der Bundesrepublik doch wohl nicht getraut zu haben, weshalb er in die Haut des Privatmannes schlüpfen mußte.

Immer wieder, so Zohren, hörte man früher den Satz: „Pflanzenschutzmittel sind bei sachgerechter und bestimmungsgemäßer Anwendung ungefährlich für den Anwender, für den Verbraucher und für die Umwelt . . ." Nur mit dem Zusatz „ nach dem derzeitigen Stand unseres Wissens" sei dieser Satz richtig, betonte Zohren.

Gerade in den letzten Wochen hatte es gravierende Beispiele gegeben, wie rasch sich die Auffassungen und die Aussagen ändern können. Eine große Vielzahl chemischer Pflanzenschutzmittel sind in den letzten Monaten verboten oder in bestimmten Anwendungsbereichen, z.B. in Wasserschutzgebieten, nur noch sehr eingeschränkt anwendbar, andere stehen zur Neubewertung an.

In verschiedenen Spritzmittelplänen für 1986, die im Herbst des Vorjahres erstellt wurden, findet man noch aufgeführt fungizide (pilztötende) Mittel wie **Captan, Captafol** oder **Folpet.** Jetzt wurde die Zulassung entzogen oder nicht erneuert und die herstellenden Firmen müssen neue Unterlagen über eventuelle Krebserzeugende Eigenschaften dieser Mittel beibringen. In Mäuse- und Rattenversuchen wurde diese Kanzerogenität (Krebserzeugung) eindeutig nachgewiesen.

Nach Aussage von Fachleuten konnte man die krebserzeugende Wirkung anhand der bei diesen Präparaten auffindbaren Chlor-Ringe erwarten. Aber wie hieß es doch schon beim DDT und zwar noch a c h t Tage vor dem Verbot dieses Giftes: „Das Präparat ist hundertfach *wissenschaftlich abgesichert*".

Erst jetzt wird auch dem Mittel 2,4,5-T die Zulassung entzogen, das unter der Tarnbezeichnung **„Agent-orange"** von den USA im Vietnam-Krieg tankerladungsweise zur Entlaubung hunderttausender von Hektaren äquatorialen Urwaldes eingesetzt wurde. In vielfachen Variationen wurde der Wirkstoff dieses Herbizids zur Vernichtung sogenannter Unkräuter, besser oft: Wild- oder Heilkräuter, verwendet. In einer umfangreichen Darstellung der Wochenzeitung „DIE ZEIT" wurde bereits vor 14 Jahren, nämlich in ihrer Ausgabe vom 22. Mai 1972 vor der Genschädigenden und mutationsauslösenden Wirkung dieses Giftes eindringlich gewarnt. Aber, so hieß es am Schluß jenes Beitrages „. . . schnelles oder entschiedenes Handeln ist nicht gerade die Eigenschaft bundesdeutscher beamteter Umweltschützer."

Ja, so ist es wohl in der Tat. Vierzehn Jahre mußten vergehen, damit dieses Supergift vom Markt bei uns verschwindet. Kann jemand sagen, wieviel Millionen ha Getreide, Rüben, Gemüse usw. mit diesem Mittel „behandelt" wurden, wo man doch neuerdings von Pflanzenbehandlungsmitteln zu sprechen hat? Kann jemand sagen, wo überall es hergestellt wurde und wer daran beteiligt war?

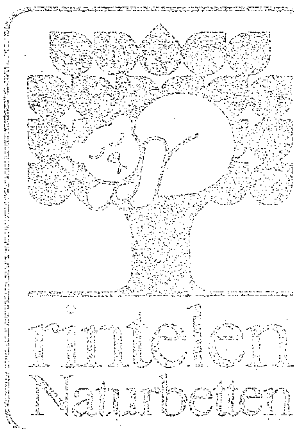
Zohren meinte in seinem Vortrag in Sindelfingen:

> *Ob er es will oder nicht: Der Gartenbau muß sich künftig verstärkt nichtchemischer Verfahren des Pflanzenschutzes zuwenden. „Wenn", so der Pflanzenschutzberater Dr. Elmar Zohren, „der bisherige Trend weitergeht und die Möglichkeiten des chemischen Pflanzenschutzes immer mehr eingegrenzt werden, bleibt uns gar nichts anderes übrig."*

Das nennt man wohl auch Trendwende! Von den z.T. bereits hervorragenden Wirkungen biologischer Pflanzenschutz- und Pflanzenpflegemitteln wurde noch nicht gesprochen, aber die Tendenz wird sichtbar.

Ernst-Otto Cohrs

Geschäftliche Empfehlungen



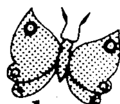
Natürlich & gesund schlafen!

Sie erhalten bei uns die giftfreie, individuelle Alternative zu dem üblichen Massenangebot, z.B.:
rintelen-Strohkernmatrazen, rintelen-Vollholzbetten, metallfrei
und weitere Naturprodukte für den gesunden Schlaf.
Alles naturbelassen und frei von Metall und Kunststoffen.
Mehr Information für umweltbewußte Menschen kostenlos von:
Jörg Rintelen,
D-2724 Horstedt,-Stapel 45 i
Telefon 04288/211



... so liegt man:
Grundlage für tiefen, erholsamen Schlaf ist die richtige Matratze. Strohkernmatratzen werden ausschließlich aus Naturmaterialien hergestellt. Dadurch kann der Körper so richtig entspannen. Wenn Sie mehr wissen möchten, fordern Sie unsere Informationen an.

Strohkernmatratzen-Manufaktur
Rasche & Uhlhorn
Sulinger Str. 25
2832 Twistringen
Tel. 04243-3041



sanadorm



WOLLE UND SEIDE –
Gesundheit die man anziehen kann.

Für Damen und Herren, Babys und Kinder.
Fordern Sie unseren reichhaltigen Farbkatalog an.
Sie erhalten ihn kostenlos und unverbindlich.

Aßmus

Rolf und Ursula Aßmus
Forststraße 35 · Postfach 30
D-7121 Ingersheim 1
Telefon (0 71 42) 69 04 + 69 20

Gesundheit und Erholung

– INLAND –

Kur Hickethier

die große Erholung auch für Nerven und Augen

Veg. Erholungsheim L. Depke
5421 Kemmenau, Telefon 0 26 03 / 21 41.

20 Jahre Kneipp-Sanatorium v. Thümen/Teutoburger Wald
Ärztl. gel. biologische Erneuerungskuren, bes. b. Schilddrüsen-, Wirbels.-Erkr., Arthrosen, Rheuma, Herz/Kreislauf, Galle, Leber, Bronchien, Schlafstör., Erschöpfung, Migräne, Krampfadern, off. Beinen, Diabetes, Krebsvor- u. nachbeh., Heildiät, Lymphdrainage, Dauerbrause, künstl. Ther., Sauerstoff-Mehrschr.-Ther. nach Prof. v. Ardenne. Pauschalkur ab DM 1.500,–. Beihilfefähig. Praktische Kurse und geisteswissenschaftliche Vorträge, Wochenendfestabende. Kein Extra-Kurzuschlag.
4930 Detmold 17 (Kneipp-Kurort Hiddesen), Tel. 0 52 31 / 8 85 35 + 8 91 79



Gegen Leiden aller Art bieten wir Ihnen im Rahmen eines weitgehend störfeldfreien Hauses eine

Ganzheitsbehandlung

mit gezielter **Ursachenforschung,** biol. Kurmitteln und biol. **Vollwerternährung,** weitgehend aus eigenem biol.-org. Anbau. Hallenbad, Sauna, Massagen, med. Bäder.

Bio-Kurklinik Salem-Lindenhof
staatlich anerkannt, beihilfefähig
8652 Stadtsteinach im Naturpark Frankenwald, Telefon 09225/781 u. 751

Naturgemäß leben

Unser **GRÜNER GESUNDHEITSKATALOG** enthält ca. 1700 bewährte Artikel naturgemäßer Lebensweise: Bettwaren · Biolog. Pflanzenbedarf · Filzschuhwerk Freizeitwerken · Gesundheitsliteratur · Gesundkost Holzhäuser u. baubiolog. Produkte · Kur- und Fitneßbedarf · Naturkosmetik · Naturtextilien Reformhausrat · Umweltschutz und Energieeinsparung · Volksheil- und Kurmittel. Erfahrene Ärzte und Heilpraktiker helfen bei der Zusammenstellung.
Katalog gratis über ☏ (02129) 3038
BILDUNGS- UND GESUNDHEITSZENTRUM
Heilpraktikerschule mit Lehrpraxis
Dipl.-Kfm. R. Hardt · Heilpraktikerin Ch. Hardt
Memeler Straße 25 · D-5657 Haan



Abdruck mit Quellennachweis erwünscht.

Herausgeber, Verleger: COLLEGIUM HUMANUM + WELTBUND ZUM SCHUTZE DES LEBENS, Bundesverband Deutschland e.V., Bretthorststraße 221 · 4973 Vlotho · Telefon 0 57 33 / 73 30
Bankverbindung: Volksbank Vlotho e.G. Kto.-Nr. 15 556 300 (BLZ 490 621 12) · Postscheckkonto Hannover Nr. 2949-307
Schriftleitung: Ernst O. Cohrs, 2720 Rotenburg/Wümme, Postfach 11 65, Am Bahnhof, Telefon 0 42 61 / 31 06
Anzeigen: Frieda Klinksiek-Jonigkeit. Bretthorststraße 221, 4973 Vlotho. Telefon 0 57 33 / 73 30
Bezugsgebühr: jährlich 24,– DM einschl. 6,5% MWSt. Erscheint einmal monatlich.
Druck: Deppe + Hölscher-Druck · Buch- + Offsetdruck · Lange Straße 94 · 4973 Vlotho · Telefon 0 57 33 / 50 10

Umweltschutzpapier aus 100% Altpapier – hergestellt ohne Gewässerbelastung, Bleichung oder Färbung.